Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift

11

geschaidn vnd das vnlautt wirt mit dem harm ausgelassen. darnach
wirt das lautt das in der lunft peliben ist von den ackern an sich
gezogen vnd wirt darinn zu dem dritten mal gedäuet do
wirt aber das lautt von dem vnlautten getaulet vnd das vnlautt
wirt slassen mit dem swaus vnd mit der spuchel Darnach zu
dem vierden mal wirt das lautt das da über peliben ist in alle ge
lid getaulet vnd wirt darinn gedäuet da wirt auch das lautt
von dem vnlauttern getaulet vnd das selbut vnlautt das vil na
hent als das lautter ist das wirt behalten in den vassern das
ist in den mren natürleiches samens das selb wirt mit dem
werche der natur slassen Aber das aller läuttrust das do selb
ist über peliben vnd sich in wesenleiches wesen der
gelider kehert vnd vwandlt hat das wirt zu dem lunftsten
den gesten des lebens zufüget mit den leben vnd doselbs ist
des lebens wesenleiches wesen Also magst du vesten das chain
vnlautthaut chumt zu der sele der tier Es sey den ain yden
speis ee zuvermaln geraimigt vnd geläuttert Ond aber du
mcht in drukchest darumb so nympst du vnzelauttte speys
in der du für tosen vnd fur luften wüelest vnd auch naschest
darub so pist auch demit göttleichen gepot der alten ee am
vnraines tier geürtaulet vnd verdampnet Do das das swein
hörte do zach es mit schanden vn mit grassem last vo der pan

Des zwelifften Spruchwartes geleichnuss ist dye